

Erwartungen der Gemeinden im Auerbergland an die Landschaftsplanung

Heimo SCHMID

Gemeindliche Landschaftsplanung - Ein Instrument mit sehr unterschiedlicher Resonanz

Der gemeindliche Landschaftsplan ist in den Kommunen, seit es ihn gibt, ein Thema mit sehr unterschiedlicher Behandlung, Auffassung und Resonanz. Bei den einen ein aus den Erkenntnissen und den Anwendungsmöglichkeiten mit Umsetzung beliebtes und akzeptiertes Planungsfeld. Bei den anderen eine aufgezwungene, überflüssige, kostspielige Planung, die meist in der Schublade verschwindet, von der der Bürgermeister oft gar nicht weiß, wo sie ist, und dem Gemeinderat, obwohl beschlossen, gar nicht bekannt ist, wie sie aussieht. Am besten nicht über sie reden, wenn man mit Landwirten spricht, denn von diesen wird sie als Restriktion empfunden, erfunden von Grünen, Strickkittelträgern und Besserwissern.

Warum kam es zum Teil zu einem solchen Denken? Weil quasi im stillen Kämmerlein geplant und ohne große Bürgerbeteiligung und Bürgeraufklärung dieser gemeindliche Landschaftsplan gefertigt wurde. Daß der gemeindliche Landschaftsplan so behandelt wird, dazu ist er zu schade, zu teuer und zu wertvoll.

Heute wird er anerkannt; es wird erkannt, welche Bedeutung der gemeindliche Landschaftsplan hat, wenn er gut vorbereitet und mit umfassendem Inhalt versehen ist sowie im Konsens zwischen Naturschützern, Kommunen und Landnutzern diskutiert und behandelt wurde.

Es wird nicht mehr von negativen Auswirkungen, z.B. auf die Landwirtschaft, gesprochen, sondern von Vorteilen, Möglichkeiten der Orientierung, der innerbetrieblichen Planung, der Verwendung von Flächen, sei es extensiv wie intensiv, von Aufforstungsgebieten etc.; ebenso von Zielsetzungen auf der Basis der Freiwilligkeit. Der Landschaftsplan ist kein Instrumentarium, welches vorschreibt, sondern vielmehr zur Entscheidungsfindung in der Landwirtschaft und auch der Kommune verhilft und zu Abwägungstips führt, schlummernde Potentiale erkennen läßt, diese weckt, so daß deren Wert erkannt wird und zur Umsetzung des Landschaftsplanes verhilft. Er bietet somit grundlegende Informationen für Entscheidungsträger, Verwaltung und Grundstücksbesitzer.

Der Landschaftsplan ist als Arbeitsgrundlage eine Chance im Bereich Natur und Landschaft für Land-

wirte und im Bereich der Dorfökologie für eine abgewogene gemeinsame Zukunft. Der Landschaftsplan sensibilisiert und aktiviert in seiner Vorbereitung und Bürgerbeteiligung alle, die Natur und Landschaft beobachten, um damit von einer gewissen Betriebsblindheit wegzukommen. Er ist eine Wertschöpfung von der Natur für die Natur mit neuen inneren Maßstäben, der Natur das Recht auf Existenz zu geben und im Konsens mit den berechtigten Interessen der Landwirtschaft dies zu erkennen und zusammenzufügen in eine gemeinsame ökologische und ökonomische Natur- und Landschaftspolitik.

Landschaftsplanung im Auerbergland

Was bedeutet der Landschaftsplan für die Mitgliedsgemeinden im Auerbergland, und welche Erwartungen werden von uns in diese Landschaftsplanung gesetzt?

Von wesentlicher Bedeutung ist, daß die gemeindlichen Landschaftspläne nicht an den Gemeindegrenzen aufhören und beendet sind, sondern daß die neuen Landschaftspläne über ein regional zusammenhängendes Gebiet mit etwa gleichen Interessen und gleichem Handeln erstellt werden: zwar jede Gemeinde für sich, aber in Abstimmung mit den Nachbargemeinden über den Tellerrand hinausschauend. Es gilt, aus der Natur heraus bereits zusammenhängende Gebiete gemeinsam zu untersuchen und zu überplanen. Dazu gehört eine lückenlose Bestandsaufnahme als Ausgangspunkt. Ebenso sind die verschiedenen Standortbedingungen in der abwechslungsreichen Landschaft für Tiere und Pflanzen festzustellen.

Die Bestandsaufnahmen zeigen, daß im Auerbergland noch selten gewordene Tiere und Pflanzen ihre artenbedingte Lebensgemeinschaft finden.

Es ist wichtig, daß der Landschaftsplan hauptsächlich von den Aktivitäten der örtlichen Arbeitskreise getragen und dies der Bevölkerung nahegebracht wird, um mit den Bürgern zu planen. Gleichzeitig sind die wertvollen Potentiale auch den unterschiedlichen Interessenträgern zugänglich zu machen. Dies betrifft im einzelnen auch die Kommunen; der Prozeß der Aufstellung eines Landschaftsplans beinhaltet ein Abwägen der Interessen der jeweiligen Gemeinden und deren Belange, sei es Lage, Art der Gemeinde, Infrastruktur, Landschaft, Fremdenverkehr oder Wohngemeinde betreffend bis hin zu sinn-

voller Ansiedlung von Gewerbe. Dazu ein Biotopverbund im Auerbergland als gemeindeübergreifender Natur- und Landschaftsschutz.

Sicherlich können sich hier Interessenkonflikte auf-tun, aber auch Entscheidungsfehler vermieden werden, weil, wie bereits gesagt, über den Tellerrand geschaut wird. Dazu erwarten wir, insbesondere von den Planern in deren Zusammenarbeit mit den Arbeitskreisen, besondere Aufschlüsse dazu, wie der neue Weg der gemeinsamen Landschaftspläne und deren Umsetzung geschehen kann. Es ist wie ein Staffellauf zu sehen: Start, Erarbeiten, Weitergeben, Annehmen der Erfahrungen und Ideen,- und dann gemeinsam auf dem Siegerpodest.

Der Erfahrungsaustausch setzt natürlich auch eine gewisse Kontaktfreudigkeit voraus. Wir erwarten einen gemeindeübergreifenden Natur- und Landschaftsschutz, der sich z.B. auch beim Fremdenverkehr positiv und werbewirksam auswirkt. Dazu könnte ein passender Werbeslogan entwickelt werden. Unsere gemeinsame Kulturlandschaft nicht nur als Freilandmuseum zu sehen, sondern als Lebensraum für Tiere, Pflanzen und Menschen.

Die Erwartung ist, daß gemeinsam gedacht und gehandelt wird im Auerbergland. Dazu gehört natürlich auch das gemeinsame Wollen.

Im Auerbergland haben schon einige Beispiele, wie Direktvermarktung von Auerbergland-Spezialitäten, Fremdenverkehr (Rad- und Wanderwegkarte), Gewerbe (gemeinsame Gewerbeschau) sowie Natur-Kultur (Wiederbelebung der alten Römerstraße Via Claudia) gezeigt, daß es geht und die Chancen erkannt sind.

Umsetzung der Landschaftspläne als Herausforderung

Und nun kommt die gemeinsame Umsetzung der gemeindlichen Landschaftspläne im Auerbergland. Dies ist sicherlich eine Herausforderung, in der auch viele Wünsche und Visionen stecken.

Wir erhoffen uns natürlich die Unterstützung der zuständigen Behörden und Ämter, der Regierungen von Oberbayern und Schwaben, der Direktionen für ländliche Entwicklung München und Krumbach bei der Rettung und Erhaltung einer Kulturlandschaft Auerbergland. Dazu gehören auch Fortbildungsveranstaltungen in der Natur- und Landschaftspflege. Dabei ist auf die Ängste der Landwirtschaft einzugehen und mit deren Mentalität abzustimmen. Neben der ideellen Unterstützung brauchen wir natür-

lich auch die finanzielle. Alleine können wir dies bei allem guten Willen und dem Bewußtsein, wie wichtig die Sache ist, nicht schaffen. Es muß das Interesse der Allgemeinheit sein, daß nicht nur punktuell, sondern räumlich zusammenhängend geplant und gehandelt wird.

So sollten Fördermittel, die in anderen Aufgabengebieten der Gemeinde eingesetzt werden, mit Maßnahmen der Umsetzung des Landschaftsplanes koordiniert werden.

Wenn schlüssige Gesamtkonzepte vorliegen, z.B. Abwasseranlage, Trinkwasserversorgung, Siedlungsentwicklung etc., sollten nachhinkende staatliche Förderungen für diese Maßnahmen über EU-Programme 5b bzw. LEADER II vorfinanziert werden. Dies bedeutet für die Kommunen enorme Zinseinsparungen. Die Gemeinden könnten mit diesen Einsparungen in anderweitige, sinnvolle und notwendige Projekte rechtzeitig investieren.

Unsere gemeinsame Landschaft ist nicht nur eine Produktionsfläche, sondern auch ein Erholungsraum für Touristen, ein Naherholungsraum für die umliegenden Städte, aber auch Erholungs- und Aufenthaltsraum für die einheimische Bevölkerung. Deshalb erhoffen wir auch eine gute finanzielle Unterstützung über Länder-, Bundes- und EU-Förderprogramme. Neben der Verantwortung der Gemeinden im Rahmen ihrer Planungshoheit trägt auch der Bezirk, das Land und der Bund eine Mitverantwortung, da insbesondere die Stadtbewohner kostenlos die intakte Natur und Landschaft für sich in Anspruch nehmen. Es könnte dies unter dem Begriff der Lastenverteilung gesehen werden.

Wir Mitgliedsgemeinden im Auerbergland erwarten uns aus der verbindenden Landschaftsplanung eine weitere Festigung der Solidarität und eine Stärkung der Identität. Wir sind erst am Anfang. Ein langer Weg des Nachdenkens, des Probierens, Findens und Vollendens mit einem hoffentlich erfolgreichen Abschluß liegt noch vor uns.

Anschrift des Verfassers:

Heimo Schmid
1. Bürgermeister der Gemeinde Bernbeuren
Marktplatz 4
D-86975 Bernbeuren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [6_1996](#)

Autor(en)/Author(s): Schmid Heimo

Artikel/Article: [Erwartungen der Gemeinden im Auerbergland an die Landschaftsplanung 81-82](#)